



Beim neu gestalteten Marktplatz in Unterneuhausen gefiel der Jury die „Aktivierung brachliegender dörflicher Strukturen“.
Foto: F. Suttor



„Überzeugend und ohne Firlefanz“ – so beurteilte die Jury den Umbau eines Landshuter Wohnhauses durch „Neumeister & Paringer“.
Foto: B. Paringer

Baukultur, die keine Superlative nötig hat

BDA prämiert zwei Projekte in der Region, Ausstellung kommt im Januar nach Landshut

Im Regensburger Andreasstadel fand vor kurzem die Preisverleihung des Regionalpreises Niederbayern/Oberpfalz 2015 durch den Bund Deutscher Architekten (BDA) statt. 80 Einreichungen konnten in diesem Jahr registriert werden, so viele wie noch nie, und alle hatten eines gemeinsam: In Sachen zeitgemäßen Bauens auf hohem Niveau braucht sich der ländliche Raum Ostbayerns nicht vor anderen Regionen oder gar den Ballungsräumen verstecken. Ausgezeichnet wurde neben dem Marktplatz Unterneuhausen auch der Umbau eines Wohnhauses in Landshut.

Jakob Oberpriller, Ausrichter der Veranstaltung und Vorsitzender des BDA-Kreisverbandes Niederbayern/Oberpfalz, hieß die rund 150 Gäste im Künstlerhaus Andreasstadel herzlich willkommen. Nach dem Grußwort des BDA-Landesvorsitzenden Karlheinz Beer wurden die Plaketten und Urkunden für Auszeichnungen und Anerkennungen vom Vorsitzenden der Jury, Professor Florian Nagler, an Architekten und Bauherrn der prämierten Projekte überreicht.

Eine Auszeichnung konnte auch die lebendige neue Ortsmitte, der neue Marktplatz in Unterneuhausen, erringen, der vom Büro „oberprillerarchitekten“ aus Hörmannsdorf geplant wurde. Hervorgehoben wurde hierbei die Aktivierung brachliegender dörflicher Strukturen mit funktionaler hochwertiger Architektur, „die zur Nutzung einlädt und die Menschen neu zusammenbringt“.

Für Umbau und Sanierung eines 70er-Jahre-Wohnhauses am Stadtrand von Landshut wurde das Landshuter Büro „Neumeister & Paringer“ ausgezeichnet. „Die Arbeit zeichnet sich in wohlthuender



Freuten sich über den Preis für Unterneuhausen: Werner Leipold, Vorsitzender des Förderkreises Schmanermarkt und Dorfmitte Neuhausen, mit Ehefrau Ingrid Leipold, Jakob Oberpriller und Martin Luque López (beide „oberprillerarchitekten“)

Weise aus, indem sie der bestehenden Struktur und damit dem Bestand hohen Respekt zollt“, heißt es in der Jurybeurteilung. „Insgesamt eine überzeugende minimalistische Umgestaltung und energetische Sanierung ohne Firlefanz.“

Der BDA verlieh den Regionalpreis Niederbayern/Oberpfalz als Auszeichnung für bemerkenswerte zeitgenössische Architektur und guten Städtebau in der Region zum mittlerweile vierten Mal. Die diesjährigen Einreichungen stellten nach Angaben des BDA einen vorläufigen Höhepunkt sowohl in der bloßen Anzahl als auch in deren gestalterischer Qualität dar.

Ein Novum war die digitale Projekteingabe über das Portal www.regino.de. Die auszufüllende Maske ermöglichte eine komplette Gleichbehandlung aller Arbeiten bei gleichbleibenden, hohen Gestaltungsanforderungen an Layout und

Präsentationsmöglichkeiten. Jury-Vorsitzender Florian Nagler sieht eine positive Entwicklung in der Architektur der Region. Mit einem Zitat von Ex-Bundestrainer Berti Vogts verglich Nagler den fortwährend gestiegenen Qualitätsstandard: „Die Breite in der Spitze ist dichter geworden.“

Die Chance des ländlichen Raumes liegt laut Jakob Oberpriller in der Region. Die globale Vernetzung bringe unbestreitbare Vorteile, aber auch Nachteile, wie den Verlust an Identität zugunsten von Beliebtheit und Austauschbarkeit.

Es entstünden überall die gleichen Hochhäuser, die dann noch versuchten, mit bizarren Formen als sogenannte *signature buildings* Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, um auf diese Weise noch eine gewisse aufgesetzte Identität zu erreichen. Wobei diese wiederum schnell

wieder in Frage gestellt werden könnte, wenn etwa ein Hochhaus in Form einer Gurke („The Gerkin“, Büro „Foster und Partner“) nicht nur in London entstünde, sondern zugleich auch in Barcelona („Torre Agbar“, Jean Nouvel).

Die eingereichten Projekte und die Auszeichnungen und Anerkennungen beweisen, so Oberpriller, „dass wir es hier in der Oberpfalz und in Niederbayern nicht nötig haben, uns wie die Metropolen, die ihre Identität oft schon verloren haben, mit Superlativen wie dem höchsten Gebäude der Welt, des Landes, der Stadt zu schmücken oder mit außergewöhnlichen aber sinnlosen Formen in den Medien für Aufsehen zu sorgen“.

Architektur müsse sich abgrenzen davon aber auch aktuellen Herausforderungen stellen. Für „qualitätsvollen Wohnraum für Flüchtlinge“ sprach sich der Landesvorsitzende des BDA Bayern, Karlheinz Beer (Weiden) aus, der auch als Spitzenkandidat für die Wahl des neuen Präsidenten der Bayerischen Architektenkammer 2016 gilt. Container könnten nur eine Übergangslösung sein, auf Dauer brauche es „menschwürdige Antworten“, so der Landesvorsitzende. -red/ku-

Information

Alle eingereichten Projekte werden noch bis 12. Dezember im Andreasstadel präsentiert. Bereits am 8. Januar 2016 findet die Vernissage der Wanderausstellung mit 80 Tafeln im Landshuter Rathausfoyer statt. Dort ist sie bis zum 17. Januar zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. Die zugehörige Broschüre, in der alle 80 Einreichungen veröffentlicht sind, ist über mail@oberprillerarchitekten.de oder über den Buchhandel zu beziehen.